



PULSMESSER

Newsletter Aargauischer Apothekerverband

Nr. 34



Editorial von Lukas Korner
Präsident Aargauischer Apothekerverband Seite 2

Vernetzt, bedarfsgerecht und agil:
Die Apotheken im Gesundheitssystem Seite 3

Das bewährte Miteinander in der
Grundversorgung setzt sich durch Seite 5

Gesundheitskampagne Darm-Stark Seite 6

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Gesundheitswesen darf sich einigen Herausforderungen stellen. Die vielen Baustellen führen meist zu der Erkenntnis, dass die Zusammenarbeit aller Leistungserbringer verbessert werden muss. Uns Apotheken kommt dabei eine wichtige Rolle zu.

Stellen Sie sich vor, Sie wären im Bundesrat vertreten. Sie hätten sich bestimmt auch das Heilmittelgesetz vorgenommen und revidiert. Dank neuen Ausbildungsanforderungen im Pharmazie-Studium sollen so leichte Erkrankungen direkt in der Apotheke behandelt werden können.

Diametral dazu steht im Aargau die alte Streitfrage der Medikamentenabgabe im Fokus, welche vor kurzem wiederbelebt wurde. Der vermeintliche Vorteil – dass durch einen selbst bestimmten Zusatzverdienst die Ärztedichte erhöht werden könnte – mündet schnell in andere Erkenntnisse. Der Vorstoss im Grossen Rat wurde kurz vor der Debatte zurückgezogen.

Die Gewaltentrennung – der Arzt verschreibt, der Apotheker gibt ab – wurde 2013 durch das Volk eindrücklich an der Urne bestätigt. Die sinnvolle Arbeitsteilung von Arzt und Apotheker sollte nicht rückwärtsgewandt in Frage gestellt werden. Wir brauchen zukunftsfähige Lösungen der ambulanten koordinierten Grundversorgung, wie sie vom Bund avisiert werden.

Welche Lösungen schweben Ihnen vor? Eine digitale Krankenakte («elektronisches Patientendossier» kann bereits negativ behaftet sein), in welche die verschiedenen Leistungserbringer Einblick haben und stets à jour gehalten wird? Grundversorger, die sich periodisch treffen und gemeinsame Vorgehensweisen besprechen? Ein Belohnungssystem, bei welchem Kosteneinsparungen honoriert und nicht bestraft werden? Wir brauchen zukunftsfähige Lösungen der ambulanten koordinierten Grundversorgung.

Die Apotheken haben mit ihrem ausserordentlichen Einsatz in der Corona-Pandemie bewiesen, dass sie für die medizinische Grundversorgung des Kantons systemrelevant sind. Diese bedeutende Rolle der Apotheken im Aargauer Gesundheitssystem wollen wir weiter entwickeln und nicht zurückbauen. Sie steht darum in dieser Pulsmesser-Ausgabe im Fokus.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!



Lukas Korner
Präsident AAV



Vernetzt, bedarfsgerecht und agil: Die Apotheken im Gesundheitssystem

130 öffentliche Apotheken bieten sich im Kanton Aargau wohnortnah und terminunabhängig als erste Anlaufstelle für gesundheitliche Fragen an. Der niederschwellige Zugang zu medizinischer Beratung leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur medizinischen Grundversorgung im Kanton Aargau. In Zukunft wird die Apotheke eine noch prominentere Rolle in der koordinierten ambulanten Grundversorgung spielen.

Schweizweit und flächendeckend bieten über 1'800 Apotheken ihre kompetente Beratung und ihre Dienste in der Grundversorgung an. Sie sind die erste niederschwellige Anlaufstelle für Fragen in Gesundheitsthemen. Heute erfüllen die Apotheken viel mehr Aufgaben als die blosser Abgabe von Medikamenten. Neben der Medikamentenversorgung bieten sie umfassende Beratung zu den unterschiedlichsten gesundheitsspezifischen Themen an, sie begleiten Patientinnen und Patienten während des Einnahmeverlaufes von Medikamenten und bieten Dienstleistungen, wie zum Beispiel Impfungen oder Blutdruckmessungen an. Nicht selten sind sie die erste Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten und können mit ihrer kompetenten Beratung und einem breiten Dienstleistungsangebot helfen. Damit leisten sie einen Beitrag zur Entlastung der Hausärzte sowie zur Senkung der Gesundheitskosten. Auch fördern sie

massgebend einen selbstverantwortlichen Umgang der PatientInnen und Patienten mit Ihrer Gesundheit und Krankheit.

24 Stunden-Notfalldienst

Die Apotheken leisten an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr Notfalldienst. Dabei tragen sie die hohen Kosten dieses 24/7 Angebots selbst und nehmen keine staatlichen Beiträge in Anspruch.

Neben den regionalen Dienstkreisapotheken decken die drei Notfallapotheken im 24 Stundenbetrieb (namentlich die Apotheke Süssbach in Brugg, die Apotheke im Spital in Aarau sowie die Apotheke Husmatt beim KSB in Dättwil) das Kantonsgebiet ab. Die Notfälle, mit denen die Apotheken zu tun haben, sind vielfältig. Von einfachen Verletzungen über die «Pille danach» bis zur Nachlieferung dringend notwendiger Medikamente, die dem Kunden ausgegangen sind.

Wir impfen den Aargau

Seit dem 1. Oktober 2020 dürfen auch die Aargauer Apotheken Impfungen verabreichen; Kundschaft und damit das Gesundheitswesen sparen Zeit und Geld. In der Apotheke können sich alle gesunden Erwachsenen impfen lassen, die sich und andere schützen wollen. Der grosse Impfbeitrag der Apotheken stützt die Strategie des BAG zur Erhöhung der Durchimpfungsrate.

Anders als in Arztpraxen, wo auch Medizinische Praxisassistent/innen impfen dürfen, ist im Kanton Aargau das Impfen ausschliesslich den Apotheker/innen mit FPH-Fähigkeitsausweis «Impfen und Blutentnahme» vorbehalten.

Es wäre eine enorme Erleichterung, wenn auch in Apotheken die PharmaassistentInnen impfen dürften. Natürlich nach entsprechender Fortbildung und unter Verantwort-



tung und Aufsicht eines/er Apotheker/in mit FPH-Fähigkeitsausweis.

Covid-19-Impfung in der Apotheke

Seit Juni 2021 unterstützen die Aargauer Apotheken mit ihrem Impfangebot auch die Covid-19-Strategie des Kantons. In den 130 Apotheken wurden bisher 50'000 Impfungen durchgeführt. Unsere Kundenschaft schätzt diese einfach zugängliche und unbürokratische Dienstleistung.

Wir impfen weiter und sind bei der nächsten Covid-19-Booster Impfkampagne motiviert und bereit. Neben eigenen Impfaktivitäten stellen sich 19 Betriebe als Stützpunktapotheken zur Verfügung. Sie sind um die fachgerechte Lagerung sowie die Logistik des Moderna-Impfstoffes an Arztpraxen und Apotheken besorgt.

Agilität während der Pandemie

Als die Pandemie im Frühjahr 2020 startete und die Verunsicherung in der Bevölkerung gross war, standen die Apotheken vor allem mit dem Verkauf von Hygiene- und FFP2-Masken sowie mit Herstellung und Verkauf von Desinfektionsmittel zur Verfügung. Neben der Beratung im Umgang mit diesen Produkten gewährleistete der Hauslieferdienst eine bequeme Versorgung. Im November 2020 starteten

die Apotheken auch mit dem Testen. Das Jahr 2021 stand ganz im Zeichen des Testens und Impfens – und das durchaus im grossen Stil.

Testcenter an der Aargauischen Berufsschau 21

Die Berufsschau war der grösste 3G-Anlass im Kanton Aargau. Mit Unterstützung des AAV verlief er ohne Zwischenfälle. Die kantonalen Behörden und der Aargauische Gewerbeverband entschieden, den für die Jugendlichen in der Berufswahl sehr wichtigen Anlass nicht abzusagen, sondern als 3G-Anlass durchzuführen. In kürzester Zeit konnte der AAV in Zusammenarbeit mit den Apothekenteams ein perfekt organisiertes und gut funktionierendes Testcenter auf die Beine stellen.

Ausblick: Weitere Schritte in der koordinierten Versorgung

Der Bundesrat ist Willens, die Apotheke als einfacher Zugang zu medizinischer Beratung stärker in die Grundversorgung einzubinden. Das revidierte Heilmittelgesetz soll beispielsweise die Behandlung von leichten Erkrankungen direkt in der Apotheke erleichtern. Die entsprechenden neuen Ausbildungsanforderungen an die Apotheker wurden im revidierten Medizinalberufegesetz formuliert.

- Beitrag zur besseren Prävention: In verschiedenen Nationalen Strategien ist vorgesehen, dass die Apotheken verstärkt in die Präventionsarbeit einbezogen werden, und zwar als niederschwellige Beobachtungs-, Beratungs- und Koordinationsstelle im Präventionsbereich.
- Therapeutische Begleitung chronisch Kranker: Apothekerinnen und Apotheker können auch bei der Begleitung chronisch Kranker und anderer Risiko-Patientengruppen einen wertvollen Beitrag leisten. In der Schweiz existieren dazu bereits erfolgversprechende Ansätze, allerdings erst als Pilotprojekte, die sich bisher nicht breiter etablieren konnten.

Um Nutzen und Vorteile solcher koordinierter Behandlungsformen zu überprüfen, begleitete der Bund zwei ausgewählte Pilotprojekte wissenschaftlich. Es handelt sich dabei um das Programm SISCare zur Förderung der Therapietreue bei Diabetikern und um die spezialisierten medinform Kinderapotheken.



Geschichte der Medikamentenabgabe im Kanton Aargau: Das bewährte Miteinander in der Grundversorgung setzt sich durch

Wer verschreibt, der verkauft nicht. Im Aargau gilt für Medikamente: Der Arzt verschreibt, der Apotheker gibt ab. Die Apotheken sind nahe am Volk. Sie ergänzen mit ihren einfach zugänglichen Diensten das Spital- und Hausarzt-system effizient.

Im Kanton Aargau hat das international als Standard gesetzte Selbstdispensationsverbot für Ärzte eine lange Tradition. Es war bereits im Gesundheitsgesetz von 1919 und in jenem von 1987 verankert. Die Regelung bestätigte das Aargauer Volk 2013 unmissverständlich und lehnte eine Volksinitiative für den ärztlichen Medikamentenverkauf deutlich ab. Seither hielt sie allen Angriffen stand.

Unlängst versuchte eine Motion im Grosse Rat das Thema wieder zu lancieren mit der Behauptung, der ärztliche Medikamentenverkauf soll ihr Einkommen aufpolieren, was dem Hausärztemangel entgegenwirke. Der Vorstoss wurde wieder zurückgezogen.

Es gibt wirkungsvollere Instrumente gegen den Hausärztemangel, als Arztpraxen zu kleinen Apotheken umzufunktionieren.

- **Medikamentenverkauf schafft nicht mehr Hausärzte:** Das belegen aktuelle Zahlen von pharmaSuisse: In den Kantonen, in der die direkte Medikamentenabgabe

durch Ärzte erlaubt ist, ist das Apothekennetz nicht mal halb so gross, wie in Kantonen, die die Medikamentenabgabe ausschliesslich in der Apotheke vorsieht. Demgegenüber ist die Ärztedichte fast identisch. Das erschwert der Bevölkerung den einfachen Zugang zu einer kostengünstigen medizinischen Grundversorgung, zur Selbstmedikation und zu zahlreichen Präventionsdienstleistungen.

- **Eine sinkende Zahl von Apotheken schadet der Grundversorgung:** Eine möglichst hohe Zahl Apotheken hat zum Vorteil, dass die medizinische Grundversorgung in den ländlichen Regionen, in Randzeiten sowie an Sonn- und Feiertagen ebenfalls gesichert ist und die Bevölkerung über den ganzen Kanton hinweg einen einfachen Zugang zu einem niederschweligen medizinischen Grundangebot hat. So können gerade auch die Notfallstationen der Spitäler entlastet werden.

Es ist naiv und fast schon herabwürdigend zu meinen, mit etwas Zusatzverdienst durch Medikamentenverkäufe könne man den Hausarztberuf attraktiver machen.

- **Hausarztberuf im Wandel:** Wie überall haben sich auch in der medizinischen Branche die

Bedürfnisse und die Erwartungen an die Work-Life-Balance verschoben. Das Bild der Hausärztin, die 24/7 ihren Patienten zur Verfügung steht, entspricht nicht mehr der Vorstellung von jungen Medizinerinnen. Vielmehr wollen diese in Gruppenpraxen arbeiten, gerne auch in einem Teilzeitpensum.

- **Gruppenpraxen als Zukunftsmodell:** Die Workforce-Studie des Verbands «Haus- und Kinderärzte Schweiz» aus dem Jahr 2020 zeigt: Eine grosse Mehrheit der Hausärzte arbeitet weniger als 100 %; Frauen im Median 70 %, Männer 90 %. Immer mehr junge ÄrztInnen organisieren sich in Gruppenpraxen.

Darauf sollte sich der Fokus in der Diskussion um den Hausärztemangel richten, und nicht auf den Streit, wer neben den Apothekern auch noch Medikamente verkaufen darf. Die Workforce-Studie zeigt auch, dass die Talsohle beim Hausärztenachwuchs absehbar ist; der Mangel verschärft sich noch bis ca. 2030, danach ist dank der Aufstockung der Ausbildungsplätze mit genügend Ärztenachwuchs zu rechnen. Gegen den Hausärztemangel hilft somit ein weiterer Booster für die Ausbildungsoffensive – und nicht ein bisschen Nebenverdienst durch Medikamentenverkäufe!

Der Darm ist ein hochkomplexes Organ voller Sensibilität und Leistungsbereitschaft

Vom 16. bis 20. September 2022 lanciert der AAV in Zusammenarbeit mit allen Aargauer Apotheken eine Kampagne zum Thema Darmgesundheit. An den vier Standorten Aarau, Baden, Bremgarten und Rheinfelden findet eine kostenlos zugängliche, interaktive Ausstellung inkl. begehbarem Darmmodell statt. Informative Darm-Trails führen in jeder Stadt vom Bahnhof an den jeweiligen Ausstellungsort. Zur Ausstellung sind auch Aargauer Volksschulen herzlich eingeladen.

Die Apotheken bieten neben Fachinformationen rund um die Darmgesundheit, verschiedene Attraktionen, beispielsweise einen Wettbewerb, Kinder-Malwettbewerb, Degustation an.

Die Kampagne ist auch der Startschuss zum neuen Darmkrebsvorsorge-Dienstleistungsangebot, das die Aargauer Apotheken lanciert haben.

Darmkrebsvorsorge – eine wichtige Dienstleistung

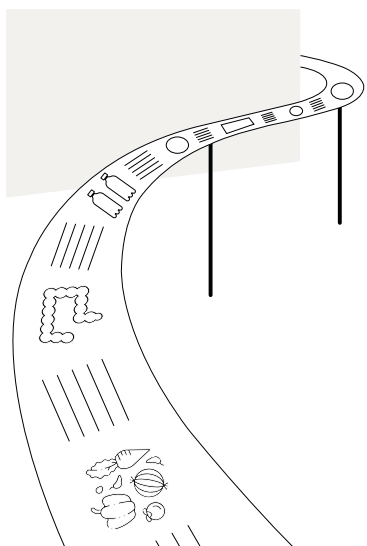
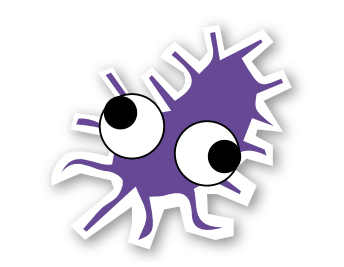
Die Darmkrebsvorsorgeuntersuchungen senken das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken. Veränderungen im Darm können frühzeitig erkannt werden. Rechtzeitig entdeckt, liegen die Heilungschancen bei Darmkrebs annähernd bei 100%. Die Aargauer Apotheken pflegen eine gute Zusammenarbeit mit der Krebsliga Aargau.

In Kooperation mit spezialisierten Analytik-Labors bieten die Apotheken diese wichtige

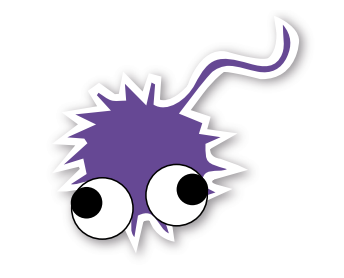
und unkomplizierte Dienstleistung des Tests auf okkultes Blut im Stuhl kostengünstig an, dies sowohl während der Darm-Stark-Kampagne wie auch längerfristig. Das Resultat wird mit der getesteten Person besprochen und diese bei einem positiven Resultat an einen Gastroenterologen weitergeleitet. Die Kosten werden dabei vom Kunden vollumfänglich übernommen. Fast die Hälfte aller Schweizer Kantone unterstützen bereits Programme der Darmkrebsfrüherkennung.



Wussten Sie, dass man im Tag 2 Liter Wasser trinken sollte?



Wussten Sie, dass unser Darm 7 m lang ist?



Impressum
Aargauischer Apothekerverband (AAV),
www.apotheken-aargau.ch
Auflage: 2500
Druck: Druckerei Nüssli, Mellingen
Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2022